

BLICKPUNKT: SEMESTERSTART

Kultur pur und Nahkampftechniken

Orientierungsmarkt von Stadt Marburg und Philipps-Universität fand erstmals vor dem Rathaus statt

Beim erstmals auf dem Marktplatz ausgetragenen Orientierungsmarkt für Erstsemester erfuhren die neuen Studierenden von den Möglichkeiten zum vielfältigen Engagement in Marburg.

von Manfred Hitzeroth

Marburg. Von der Umweltschutzorganisation „Greenpeace“ bis hin zur Freiwilligen Feuerwehr spannte sich ein breiter Bogen von Ständen, an denen für die neuen Marburger Studierenden Infomaterial bereitlag und Ansprechpartner vorhanden waren. Auch Kultur- und Bildungsträger wie das Hessische Landestheater Marburg, Radio Unerhört Marburg oder die Volkshochschule stellten sich vor.

„Marburg ist ein toller Ort, um Sachen auszuprobieren“, sagte der Marburger Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies (SPD) in seiner Begrüßungsansprache auf dem Marburger Marktplatz. Man könne hier als Studierender viele neue Freunde oder sogar die Liebe des Lebens kennenlernen. Erstmals war die Infobörse, die in der Orientierungswoche vor dem Semesterstart sonst regelmäßig im Gebäude der Erlerning-Mensa stattfand, ins Freie gewandert – und dazu gleich in die Mitte der Stadt.

„Stadt und Universität Hand in Hand“: Dieses sei das bereits vielfach erprobte Motto, sagte die Marburger Uni-Vizepräsidentin Professorin Evelyn Korn. „Der Doppelpass klappt“,



Beim Orientierungsmarkt für Erstsemester auf dem Marktplatz (großes Foto) spielte auch das Duo „Burden“.

Fotos: Tobias Hirsch



machte sie deutlich. Sie sagte auch, dass ein Großteil des ehrenamtlichen Engagements in

der Stadt von den Studierenden lebe.

Allerdings waren zur Eröffnung um 12 Uhr mittags noch nicht so viele der rund 6 000 Erstsemester zu dem „Markt der Möglichkeiten“ gekommen. Vielleicht mussten sich einige

von ihnen noch von dem nächtlichen Feiern am Abend zuvor erholen. Denn wenige Tage vor dem Studienstart geht es in der Regel in der Orientierungswoche vor allem bei den „Erstis“ hoch her.

Wer nicht kam, verpasste nicht nur eine Vielzahl von Informationen, sondern auch eine bunte Reihe von unterhaltsamen und informativen Vorträgen auf einer kleinen Bühne. So gab es viel Kleinkunst wie beispielsweise melodiose Songs von dem Duo „Burden“.

Aber es gab auch eine actiongeladene Vorführung von verschiedenen Nahkampftechniken, die auch Studierende beim Budo-Club Marburg erlernen können.

Weiteres Anschauungsmaterial aus der Bewegungspraxis wie zum brasilianischen Kampftanz Capoeira lieferten Vertreter des Hochschulsports.



Sportler vom Budo Sport Club Samurai führten verschiedene Kampftechniken vor.

Weniger Namen auf Warteliste für Wohnheime

Alle 2 030 Plätze in Heimen des Studentenwerks sind zum Auftakt des neuen Semesters belegt

Die studentische Wohnsituation ist zu Beginn des Wintersemesters entspannter als in den Vorjahren. Das berichtete eine Sprecherin des Studentenwerks der OP auf Anfrage.

von Manfred Hitzeroth

Marburg. Rund 25 000 Studierende studieren im Wintersemester 2018/19 an der Marburger Universität. „Aktuell sind alle 2 030 Wohnheimplätze belegt, auf der Warteliste stehen rund 250 Namen“, berichtete Studentenwerkssprecherin Franziska Busch der OP auf Anfrage. 50 Notquartiere sind eingerichtet und zwar in verschiedenen Häusern wie zum Beispiel im Duisberghaus, im Forst- und im Studentendorf.

Insgesamt bezeichnete Busch die Lage als etwas entspannter als im Vorjahr, wo zum Vergleichszeitpunkt etwa 300 Wohnraumsuchende auf der Warteliste verzeichnet waren.

Als einen der Gründe für die ruhigere Lage nannte Busch die Tatsache, dass zum 1. Oktober insgesamt 80 zusätzliche Wohneinheiten im neuen Studenten-

werks-Wohnheim Hasenherne am Studentendorf bezogen werden konnten. „Alle 50 Zwei-Zimmer-Wohnungen und 30 Drei-Zimmer-Wohnungen dort sind vermietet. „Wir freuen uns übrigens besonders darüber, dass auch zehn studentische Familien dort ein neues Zuhause gefunden haben“, berichtete Franziska Busch.

Doch für eine grundsätzliche Entwarnung auf dem studentischen Wohnungsmarkt ist es auch trotz des Rückgangs bei den allgemeinen Studierendenzahlen um rund 1 000 Studen-

ten (die OP berichtete) wohl noch zu früh.

„Insgesamt ist unsere Einschätzung die, dass die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum in Marburg nach wie vor groß ist, so wie das in vielen deutschen Universitätsstädten der Fall ist“, teilte die Studentenwerkssprecherin mit. Deswegen beteilige sich auch das Marburger Studentenwerk gemeinsam mit allen deutschen Studentenwerken an der Kampagne „Kopf braucht Dach“.

Gemeinsam machen diese auf die schwierige Wohnsituation

der Studierenden in den Hochschulstädten zum Wintersemester 2018/2019 aufmerksam und fordern von der Politik auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene mehr Unterstützung.

Geschäftsführer Dr. Uwe Grebe erklärt dazu: „Die Wahl des Studienorts darf nicht vom Geldbeutel abhängen. Für die Studierenden ist bezahlbarer Wohnraum knapp. Unsere Haltung ist klar: Mehr bezahlbaren Wohnraum für die Studierenden zu schaffen und zu erhalten, das ist eine gesamtstaatliche Aufgabe. Dafür brauchen



Fabian Klocke (links) und Sophie Frühwald vom Asta-Vorstand begrüßen die Studenten.



Code scannen, Video und Fotos auf dem Handy ansehen



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!
von Michael Arndt

Wir leben in unsicheren Zeiten – zumal in der hochgelobten digitalen Welt. Ständig erreichen uns Warnungen, dass böse Buben und sicher auch schlimme Mädchen uns Trojaner auf unsere Rechner schicken könnten, wodurch wir dann ganz schnell ins selbige analoge Zeitalter zurückkatalipultiert werden. Ein mir gut bekannter Marburger hat vorgesorgt. Er ist ja ohnehin ein bekennder Analog-Fan, hört lieber Schallplatten als CDs, schmökert lieber in richtigen Büchern als in E-Books und liebt es, zum Frühstück die papierne statt die elektronische Zeitung zu lesen. Deshalb trägt der Mann seine Telefonkontakte künftig alle per Hand in ein kleines Büchlein ein, um gewappnet zu sein, falls sein Handy irgendwann den Geist aufgeben sollte.

POLIZEI

Parfüm-Dieb im Kaufhaus

Marburg. Die Polizei fahndet nach einem Dieb, der in der Parfümfiliale des Kaufhauses Ahrens drei Flaschen Parfüm stehlen wollte. Alle Zeugen beschrieben ihn als einen vermutlich dem Drogen- und/oder Alkoholkonsum zugehörigen Mann. Er war braun gebrannt, vermutlich Deutscher, zirka 1,80 bis 1,85 Meter groß und schlank. Er hatte dunkle, fettige Haare und einen Drei-Tage-Bart. Er trug eine Jeans und ein weißes T-Shirt. Der Mann fiel am Dienstag zwischen 17.20 und 17.30 Uhr einer Verkäuferin auf. Als er deren argwöhnischen Blick bemerkte, flüchtete der Mann durch das Parkhaus. Der verfolgte Täter rannte zunächst in ein Telefongeschäft und entkam dort wieder nach der neuerlichen Entdeckung. Bei der Flucht stieß er die verfolgende Verkäuferin weg. Er ließ im Laden neben vermutlich persönlichen eigenen Sachen auch die gestohlenen drei Flaschen Parfüm liegen. Die Polizei fragt: Wer kennt den beschriebenen Mann? Wer kann Hinweise geben, die zur Identifizierung führen könnten?

Rucksack gestohlen

Marburg. In der Nacht von Montag auf Dienstag hielt sich ein Dieb in der Campus-Bar in der Reitgasse auf und stahl einen abgestellten Rucksack. In dem grauen Silverkind-Rucksack waren zwei Geldbörsen jeweils mit Bargeld, Führerscheinen, Personalausweisen und EC-Karten. Zusätzlich erbeutete der Täter ein schwarzes Huawei-P-Smartphone und eine Power Bank. Der Rucksack stand in einer Ecke der Bar und war gegen Mitternacht noch da. Um 2 Uhr stellte die Besitzerin den Diebstahl fest. Die Suche nach dem Rucksack in der gesamten Bar und in der näheren Umgebung außerhalb blieb erfolglos. Zeugen haben sich bislang nicht gemeldet. Die Polizei fragt daher: Wer hat in der Bar den Diebstahl des Rucksacks beobachtet?

Heckscheibe kaputt

Marburg. Als der Fahrer am Mittwoch um 17 Uhr zu seinem in der Jakob-Kaiser-Straße abgestellten weißen Renault Twingo mit SU-Kennzeichen zurückkehrte, war die Heckscheibe beschädigt, vermutlich eingeschlagen, teilt die Polizei mit. Aus dem Auto, das er erst eine Stunde vorher abgestellt hatte, fehlt nichts.

Kontakt zur Polizei: Telefon 064 21/4060.



Die Chemiestudentin Nilfar Fatemi (Chemiestudentin, links) und Huajia Zhan (Deutsch als Fremdsprache) wohnen zur Zeit in einem Notquartier im Studentendorf.

Foto: Thorsten Richter